

## Zwischenbericht Auslandsjahr University of Alaska Fairbanks Fall 2019/ Spring 2020 (22.12.2019)

Bevor ich nach Alaska aufgebrochen bin gab es darauf immer genau zwei verschiedene Reaktionen von Freunden, Bekannten und Verwandten: "Wie bitte, was? Was willst du denn in Alaska?", und "Krass, wie cool!" Meine Erfahrung bestätigt Zweiteres viel eher. Allerdings habe ich auch viele Austauschstudenten aus anderen Ländern kennenlernen dürfen, die diese Meinung gar nicht teilen und froh sind jetzt wieder zuhause zu sein. Bei deren Erzählungen hat sich halt auch ergeben dass bei ihnen vieles schief gelaufen ist, was sehr einfach vermieden werden kann, um die Zeit in Alaska in ein sehr schönes Abenteuer zu verwandeln. Ich werde nun versuchen diese Punkte nachfolgend zu erläutern.

**Krankenversicherung:** Auf dieses Thema wird eigentlich ohnehin schon deutlich genug noch an der Uni Heidelberg hingewiesen. In Fairbanks werden alle Studenten die nicht selbst eine gute Versicherung für den Zeitraum des Auslandsaufenthalts haben und nachweisen können durch die Uni selbst bei Lewermark versichert. Diese Versicherung deckt aber weniger ab als fast jede deutsche Auslandskrankenversicherung und ist zudem teurer. Dementsprechend ist eine deutsche Auslandskrankenversicherung für den Zeitraum des Aufenthalts sehr ratsam.

**Geld:** Ich persönlich habe kein Konto in Amerika aufgemacht, und mir nur eine Mastercard in DE zugelegt. Damit bin ich bis jetzt sehr gut zurechtgekommen. Nur \$50 bis \$100 in bar für die ersten Tage als Absicherung haben mir sehr geholfen. Ansonsten reicht eine Kreditkarte meiner Meinung nach voll und ganz.

**Wohnen:** Die Uni hat viele Studentenwohnheime auf dem Campus und man hat Möglichkeiten auch Off-Campus zu wohnen. Sogar Dry-Cabins sind eine Option. Die Wohnheime waren allerdings einer der Hauptbeschwerdegründe vieler anderer Austauschstudierenden in Fairbanks. Off-Campus wuerde ich nicht empfehlen, da das mit sehr viel extra Organisationsaufwand verbunden ist. Ich habe auch Freunde in Dry-Cabins, duschen können und tun sie immer an der Uni im Fitnessstudio im Recreation Center. Für diese Freunde war das so eine Grundüberzeugung, grundsätzlich macht das das Leben aber schon unangenehmer und ist in einem Semester mit viel Stress nicht zwingend ratsam. Auch bei den Wohnheimen auf dem Campus muss man sehr aufpassen. Die Wohnheime in denen man normalerweise untergebracht werden kann sind: Moore-Bartlett-Skarland (MBS), Cutler Apartment Complex, und Wickersham. Es gibt noch andere Kleinere in denen man untergebracht werden kann als Austauschstudent, die jedoch in ihrer Bauart von innen MBS sehr ähneln. Die Duschen und Toiletten in MBS sind nur sehr mäßig mit Hygiene in Verbindung zu bringen da sie immer von einem ganzen Floor benutzt werden. Die Zimmer sind klein und sehr schlicht, es gibt regelmäßig Feuersalarm weil Menschen dort nicht kochen können (selbst aufwärmen von Pizzen in Mikrowellen überfordert so manchen dort) und die Lobbys sowie die Gemeinschaftsküchen sind sehr billig ausgestattet. Wenn man also nicht sehr Resistent gegen all das ist sollte man MBS meiden. MBS beherbergt auch fast alle Freshmen und ist damit immer sehr laut, sehr

kindisch und die Wände sind sehr dünn und mit etwas "Glück" kriegt man sie sogar als Zimmermitbewohner und das fand bis jetzt keiner meiner Freunde dort gut. Wickersham ist so eine Art MBS für ältere Studenten, ansonsten jedoch sehr ähnlich. Cutler ist der Luxuswohnheimkomplex. Das sind kleine Häuser, aneinandergereiht, auch hauptsächlich für ältere Studenten, mit einzelnen zweistöckigen Wohnungen für jeweils vier Bewohner. Dort hat jede Wohnung ihre eigene riesige Küche, Wohnzimmer, Esszimmer und Bad. Ich habe in Cutler (sogar in einer der renovierten Wohnungen) gewohnt und habe absolut nichts daran auszusetzen. In Cutler haben auch die meisten ein Auto, sodass man selber keines braucht sondern mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit immer bei einem Mitbewohner mitfahren kann zum einkaufen. Waschmaschinen und Trockner in Cutler sind auch viel hygienischer als in allen anderen Wohnheimen. Nachteil: einen Platz in Cutler zu kriegen ist nicht immer leicht und wohnen in Cutler ist wesentlich teurer als alle anderen Wohnheime. Falls man am Anfang keinen Platz in Cutler kriegt kann man aber regelmäßig in Room Change Lotteries versuchen zu wechseln (ich hab es auch auf diesem Weg geschafft).

**Fächerwahl:** Auch das hat viele unter dem Semester zum verzweifeln gebracht. Kurse an der UAF sind inhaltlich weniger schwer als in Heidelberg, aber man kriegt wirklich viel mehr Hausaufgaben. Wenn man jetzt auch noch Fächer nimmt die selbst für UAF-Verhältnisse viel Hausaufgaben haben und dann noch an die Obergrenze an möglichen Credits geht um das meiste aus der Zeit zu machen oder weil die Kurse cool klingen kann man hier sehr schnell auf Probleme stoßen. Zu vermeiden gilt hier vor allem Kurse mit Labs. Lab reviews haben an der UAF bis jetzt noch jeden meiner Freunde und mich genervt. Kurse die nicht das ganze Semester dauern sind hingegen ratsam. Kurse mit Midterm Exams sind in der Regel auch gut. Dadurch kriegt man häufig eine Woche Hausaufgabenfrei, oder weniger Hausaufgaben um sich auf die Klausuren vorzubereiten (was jedoch wesentlich leichter ist). In vielen Fächern sind die Klausuren auch nicht kumulativ, sodass manche Themen dann nach der Hälfte einfach abgehakt werden können. Man kann auch Recreation Kurse belegen die meistens von Outdoor Adventures (das ist so eine Art Teil des Recreation Centers an der Uni wo Outdoor-ausrüstung verliehen wird und Outdoortrips organisiert werden) angeboten werden und im Onlinesystem unter dem CTC Community College zu finden sind. Beispiele wären Winter Camping, Wilderness Leadership, Rock Climbing, Mountaineering (die meisten der Kurse kosten zwar wieder recht viel Zeit, beinhalten aber ein- und zweitägige Ausflüge die es alle absolut Wert sind). Bzgl. der Kurslevel ist für jeden Heidelberger Studenten alles unter dem 300-er Level trivial sofern es in ihrem/seinem Hauptfach liegt, auch wenn es manchmal bei den Kursinhalten nicht so wirkt.

**Meal Plans:** Wenn man am Campus lebt muss man einen Meal Plan kaufen. Diese Meal Plans setzen sich zusammen aus Blocks und Munch Money. Ein Block kann für All-You-Can-Eat als Abendessen eingesetzt werden oder als \$7 Munch Money. Ersteres lohnt sich aber viel mehr vom Gegenwert her. Munch Money kann wie Geld für Frühstück, Mittagessen und Lebensmittel im Campus Cache (winziger Lebensmittelshop) und für Vending Machines verwendet werden. Ich hatte einen 5-Block-Meal Plan und komme damit gut zurecht.

**Freizeit:** Auch hier ist das Recreation Center ein guter Anlaufpunkt. Es gibt eine Kletterhalle, eine Eishalle, ein Schwimmbad, eine Sauna, eine Dreifachturnhalle wo man die einzelnen Hallenteile mieten kann, ein Fitnessstudio (alles gratis für Studenten) und Outdoor Adventures. Die angestellten von Outdoor Adventures sind ausnahmslos richtige Herzensmenschen sodass ich dort allein deswegen schon gerne hingeh. Wie bereits erläutert bieten sie dort Ausflüge an, und verleihen Ausrüstung. Beispiele für Ausflüge wären: Rafting, Kanufahren, Gletscherwandern, Wandern, Rock Climbing, Skifahren, Overnight-Cabin Trips, Overnight-Camping Trips, Eisklettern,... Ausrüstung haben sie dafür einfach alles. Ansonsten gibt es auch schöne und beleuchtete Loipen zum Langlaufen auf dem Campus direkt hinter Cutler und der Outdoorkletterturm auf dem Campus wird im Winter geflutet und gefriert zu einem Eiskletterturm. Auch ein Skigebiet liegt in der Nähe des Campus und Studenten kriegen gratis Shuttlebusse dorthin und Liftkarten ebenfalls umsonst. Was hier besonders zu betonen ist: direkt vor Beginn des Sommersemesters bietet Outdoor Adventures immer ein "Wilderness Welcome" für neue Austauschstudenten und Freshmen an. Das ist je nach Wahl entweder ein viertägiger Campingtrip auf Kesugi Ridge (das war meine Wahl und das war einer der schönsten Orte die ich je sehen durfte) oder vier Tage an Rafting, Kanufahren, Wandern, und Gletscherwandern. Ich kann beides nur wärmstens empfehlen, da entstehen Freundschaften fürs Leben und man lernt auch Amerikaner/ Leute die nicht zum Austausch dort sind kennen (was auch sehr positiv ist wenn man dort selbst zum Austausch ist). Darüber hinaus: Polarlichter sind langweilig wenn sie in schwacher Form auftauchen (sehen aus wie Wolken) und sind eins der faszinierendsten Dinge die ich je gesehen habe wenn sie stark auftreten (leuchtend grün über den kompletten Himmel in extremen Geschwindigkeiten wabernde Vorhänge, da sind Fotos nichts dagegen). Als Physiker konnte ich sogar Vorlesungen speziell über die Polarlichter belegen die es absolut Wert waren. Als letztes will ich hier noch die Hot Springs in der Gegend empfehlen. Baden in heißen Quellen bei  $-30^{\circ}\text{C}$  draussen ist schon sehr cool, vor allem wenn dann die Haare an der Luft einfach total schnell einfrieren. Ist mir die letzten Tage mit meinem Bart übrigens andauernd passiert: nur durch den gefrierenden Atem wird der Bart nach wenigen Minuten draussen bei unter  $-20^{\circ}\text{C}$  grau. Ist wirklich ein sehr lustiges Erlebnis.

**Menschen:** Die Menschen dort sind sehr offen, aber wenn man nicht auf die Anderen am Campus zugeht kann man auch am Ende eines Semester noch alleine rumlaufen, hab ich leider bei manchen anderen Austauschstudenten und Freshmen beobachten müssen.

**Lehrpersonal:** Kontakt zum Lehrpersonal ist meistens sehr gut, eine Professorin hat mir sogar angeboten nach meinem Bachelor in Heidelberg direkt zum PhD zu ihr an die Uni in Fairbanks zurückzukommen. Man muss nur aufpassen dass man mit Vorwissen und daraus folgenden Kommentaren in den Vorlesungen nicht zu weit geht in Kursen, weil die Professoren das dort noch weniger leiden können als in Heidelberg. Und ich wage zu behaupten, dass jeder Heidelberger Student mit ihrem/seinem Wissen aus Heidelberg so gut ist, dass sie/er dort geneigt ist solche Kommentare einzuwerfen.

**Ferien:** Wenn man ein Jahr lang an die UAF geht sollte man über das Winter Break wirklich heimfliegen. Fast jeder fliegt heim und man wäre sehr allein an der Uni, man hätte nichts zu tun, man hätte Wochenlang nur drei Sonnenstunden am Tag (Vitamin D Spritze ist auch ratsam bevor man den Aufenthalt dort antritt, hat mir sehr geholfen während andere mit der Dunkelheit schlecht klarkamen), und die Mensa hat nur jeden zweiten Tag und nur sehr kurz auf. Im Thanksgiving Break kann man eigentlich machen was man will, ich war zu drei verschiedenen Thanksgivingessen bei Freunden an drei verschiedenen Tagen in den Ferien eingeladen und auch die Campusloipen sind da schon offen und gespurt und Outdoor Adventures verleiht Langlaufausrüstung. Also für diese Ferien gibt es praktisch sehr viele sehr gute Möglichkeiten. Über Springbreak bin ich nach New York geflogen, das Standardziel für Studenten der UAF im Springbreak ist aber Hawaii, weil es tatsächlich recht schnell und unkompliziert mit dem Flugzeug erreichbar ist, ich muss aber ehrlich sagen ich habe New York jetzt auch überhaupt nicht bereut obwohl da Corona schon im Gange war. Ich musste halt direkt im Anschluss in Alaska in Quarantäne in meiner Wohnung, aber da war ich durch Freunde und die Uni selbst ziemlich gut versorgt.

**Corona:** Da hat die Uni Fairbanks alles brutal im Griff gehabt, Studenten wurden aus den Wohnheimen geworfen, ABER Austauschstudenten durften bleiben wenn sie wollten, die Uni hat kostenfrei postalisch nachgeschickt was man beim schnellen Abreisen nicht selbst transportieren konnte, die Flüge für die Abreise wurden bezahlt, Wohnheimkosten und Mealplan kosten wurden Rückerstattet, bei Flugbuchungsschwierigkeiten konnte man auch von Seiten der Uni Hilfe kriegen, alle Kontaktpersonen waren immer gut erreichbar, das Springbreak wurde um eine Woche verlängert und in der Zeit wurde sehr effektiv auf Onlinekurse umgestellt, bei Zeitmanagementproblemen bei Hausaufgaben wegen der Abreise waren alle Professoren extrem kulant. Manche Professoren haben mir auch Materialien zum Vorarbeiten von Ihren Kursen zur Verfügung gestellt und mir eine Abschlussprüfung geschrieben sodass ich das Modul abschließen kann bevor ich nach Hause reise, sodass ich nicht von zuhause aus noch weiter mit Zeitverschiebung zu den Onlinekursen muss. Das einzige sehr negative an Alaska bzgl. Corona war, dass sich die Abreise sehr schwierig gestaltet hat. Alle Flüge gingen nur noch über Seattle, Seattle war aber sehr eingeschränkt und meine Flüge wurden ständig gestrichen, ich musste dadurch meine Flüge sehr oft (bis einschließlich den Tag direkt vor der Abreise) umbuchen, ich hatte eine Heimreise von ca. 48h mit drei Zwischenstopps, und bei jedem dieser Zwischenstopps war bis zum Boarding ungewiss ob der Anschlussflug überhaupt stattfindet. Ich hatte aber Unterstützung von allen Seiten (Heidelberg, Fairbanks, Freunden, Familie) sodass es am Schluss funktioniert hat heimzuzufiegen. Und ganz ehrlich, Fairbanks ist nichts für einen Stadtmenschen, aber für Menschen die Natur lieben und vielleicht am Besten auf dem Land aufgewachsen sind wie ich würde ich sagen ist Fairbanks das perfekte Ziel. Das Ende meiner Austauschjahres mit Corona war nicht schön, aber ich bereue diese Entscheidung trotzdem keine Sekunde und bin sehr dankbar für dieses Erlebnis.